

GEBETSLEITFADEN FÜR DIE WELT DES BUDDHISMUS

15 TAGE GEBET
27. JANUAR – 10. FEBRUAR

CHRISTLICHE INITIATIVE
ZUM «LOSARFEST» 2020



Beten Sie mit uns und lernen Sie dabei die Welt des Buddhismus kennen!



Anzeige

Unerreichte für JESUS gewinnen

Wir bieten
Einsätze
ab sechs
Monate!

Der Bedarf an Missionaren und christlichen Fachkräften ist hoch in Asien und unter Asiaten auf anderen Kontinenten.

Wir suchen dringend Mitarbeiter (m/w):

- Zentralasien:** Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Logopäden
Westasien: Arbeit mit Flüchtlingen, Migranten, Jugendarbeit
Taiwan: Sozialarbeiter
Südostasien: Medizinische Fachkräfte, Projektberater, IT (Desktop Support, Web Content Manager), Berater für Landwirtschaft
Südasien: Kinderärzte
Arabische Welt: IT, System-Admin
und viele mehr ...

Wir beraten Sie gerne:

- E-Mail:** Kontakt@DMGint.de
Telefon: +49-7265 959-115
Webseite: www.DMGint.de

DMG
Damit Menschen Gott begegnen

Hat Sie dieses Gebetsheft gesegnet?



Die deutsche Version von
«**15 Tage Gebet für die buddhistische Welt**»
ist das Ergebnis einer länderübergreifenden
Initiative: Die DMG übernimmt die Druckkosten,
die AEM Schweiz die für Grafik. Für eine Spende
zur Deckung der Kosten sind beide Organisationen
dankbar:

Spendenkonto der DMG:

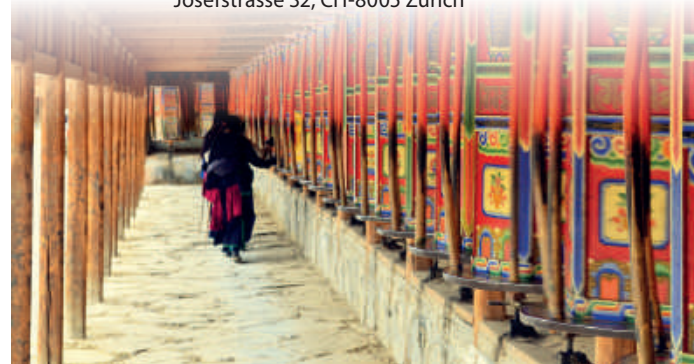
IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04
BIC: GENODE61WIE
Projekt: P50260 GH Welt des Buddhismus

DMG
Damit Menschen Gott begegnen

Konto der AEM Schweiz, Zürich:

IBAN: CH47 0900 0000 8003 3737 6
PC-Konto: 80-33737-6
Projekt: «GH Welt des Buddhismus»
Empfänger: Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen (AEM)
Josefstrasse 32, CH-8005 Zürich

aem
Miteinander für die Welt



Schön, dass Sie bei «15 Tage Gebet für die Welt des Buddhismus» mitmachen

Jesus forderte Martha heraus zu glauben, dass ihr toter Bruder wieder lebendig würde (die Bibel, Johannes 11). Später ist Jesus selbst von den Toten auferstanden. Und er hat betont: «Ich bin die Auferstehung und das Leben!» Diese gute Nachricht gelangte erst rund 300 Jahre später in die buddhistische Welt. Leider gibt es an den meisten Orten, wo Buddhisten leben und anbeten, bis heute nur wenige Christen und Gemeinden. Wie Martha könnten wir uns resigniert der heutigen Realität hingeben und fragen, ob der christliche Glaube jemals auch in Japan, Tibet und Thailand richtig Fuß fasst. Daran zu glauben, fordert uns heraus.

Die Leute wollten nicht glauben, dass Lazarus wieder lebt. Trotzdem rief Jesus ihn aus seinem Grab. Jesus hatte diese Vollmacht – und er ist gestern, heute und in Ewigkeit derselbe. Deshalb beten wir für die buddhistische Welt und bitten unseren auferstandenen Herrn darum, die Völker zu erwecken. Gebet ist ein erster Schritt des Glaubens. Wir halten es für möglich, dass in der gesamten Welt des Buddhismus Menschen zum Glauben an Jesus Christus finden und seine Gemeinde wächst.

Unser Gebetsleitfaden für die Welt des Buddhismus setzt sich nicht mit der Komplexität und Tiefe dieser Religion auseinander, wie sie rund um die Welt praktiziert wird. Stattdessen stellt er uns einzelne Menschen vor und nimmt uns mit hinein in deren Alltag, ihre Freuden und Nöte. Um unsere Herzen auf die Liebe Gottes für die Millionen Menschen mit buddhistischem Hintergrund auszurichten, die noch so weit von ihm entfernt sind.

Wir ermutigen Sie, gemeinsam mit Christen aus der ganzen Welt vom **27. Januar bis 10. Februar** anhand dieses Gebetsleitfadens zu beten. Sollten Sie das Heft später in die Hand bekommen, wählen Sie sich bitte 15 Tage, die gut in den Terminplan ihrer Kirche, Gemeinde und ihren persönlichen Terminkalender passen, und beten Sie während des Jahres weiter. Wir sind überzeugt: Gebet verändert!

«Wälzt den Stein weg!», befahl Jesus. «Herr», wandte Martha, die Schwester des Verstorbenen, ein, «er [Lazarus] ist doch schon vier Tage tot; der Leichnam riecht schon!» Aber Jesus sagte zu ihr: «Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?»
Joh. 11,39–40 (NGÜ)

**Mehr als 500 der unerreichten
Völker der Welt sind Buddhisten.**



**JOSHUA
PROJECT**

Get involved at:
www.joshuaproject.net/buddhist



Der Ursprung des Buddhismus

Prinz Gautama kam im sechsten Jahrhundert v. Chr. im Süden des heutigen Nepal zur Welt. Es heißt, ein Heiliger habe merkwürdige Zeichen am Körper des Kindes gesehen und prophezeit, dass es ein Weltherrscher und Erleuchteter würde. Sein Vater wollte, dass Gautama zum «großartigen Herrscher» heranwächst, und schirmte ihn durch ein luxuriöses Leben vor der Welt und ihren Gefahren ab. Mit 29 Jahren soll Gautama das erste Mal mit dem Leiden außerhalb des Palastes konfrontiert worden sein. Es folgten Jahre als wandernder Asket, der die Antwort auf das Leid dieser Welt suchte, Meditationstechniken ausprobierte und sich Einsicht erhoffte – alles vergebens.

Um doch noch zur Erleuchtung zu gelangen, sei er schließlich einfach unter einem Bodhi-Baum (Pappelfeige) sitzengeblieben. Obwohl er dort von Mara (der Bösen) versucht worden sei, habe er durchgehalten und am Ende das erreicht, was er als «Erfahrung der höchsten Wahrheit» bezeichnete. Von nun an galt er als «Buddha», als «Erwecker» oder «Erleuchteter».

Der Ursprung des Buddhismus

Die Lehre Buddhas (Dharma)

Auf der Suche nach Erleuchtung fand Buddha erste Gefährten, denen er predigte. Im Gegensatz zu anderen Religionsstiftern glaubte er an keine höchste Gottheit. An ihre Stelle setzte er die «vier edlen Wahrheiten»:

1. **Das Leben ist voller Leiden.**
2. **Leiden entsteht aus Unwissenheit und Begierde.**
3. **Leiden endet, wenn alle Unwissenheit und Begierde beseitigt sind.**
4. **Der Weg dahin führt über einen «mittleren Weg» oder den «edlen achtfachen Weg».**

Buddha lehrte, dass alles Leiden aus dem Verlangen des Menschen nach unbeständigen Dingen entsteht, welches uns in einen andauernden Zyklus von Tod und Wiedergeburt führt. In diesem Kreislauf wird alles, selbst das eigene Ich, unbeständig und zur Illusion. Um dem endlosen Kreis der Wiedergeburten zu entkommen, muss der Mensch einen «Mittelweg» beschreiten. Dieser Weg Buddhas ist, Extreme zu meiden und ein Leben im rechten Verständnis zu führen, recht zu denken, zu reden, sich angemessen zu verhalten und auf Lebensunterhalt, Leistung, Achtsamkeit und Konzentration zu achten. Ziel ist keine ewige Gemeinschaft mit Gott, sondern – wie die Flamme einer erlöschenden Kerze – in einen Zustand einzugehen, in dem alles Verlangen endet.

Buddhistische Praxis heute

Buddhisten betrachten ihren Glauben als eine Volksreligion, obwohl sie keine hohe Gottheit kennen. Dabei verhält sich der Buddhismus wie eine Decke, die über bestehende Kulturen fällt und sich der Landschaft darunter anpasst. In Tibet ist die ursprünglich schamanistische Bon-



Religion mit buddhistischen Klöstern und Meditation überlagert worden. In Thailand rauchen buddhistische Mönche, während in Bhutan das Rauchen als Sünde gilt. Das buddhistische Konzil in Thailand untersagt strengstens geistliche Ämter für Frauen und sie dürfen keine Tempel betreten, während es in Nepal und England weibliche Mönche gibt. Kambodschanische Buddhisten diskutieren im Tempel nicht über Umweltschutz, westliche Buddhisten dagegen beziehen Umweltschutz in ihre Glaubenspraxis mit ein.

Die drei Hauptströmungen des Buddhismus

Der Theravada-Buddhismus ist in Sri Lanka entstanden, wo die Predigten und Lehren von Buddha zum ersten Mal gesammelt und zusammengefasst worden sind. Er konzentriert sich auf die Erlangung von Erleuchtung durch persönliche Meditation und gute Taten. Viele Menschen in Myanmar, Thailand, Kambodscha und Laos folgen dieser Tradition.

Der Mahayana-Buddhismus entstand auf Grundlage von Texten, die Buddha zugeschrieben wurden, dass ein *Bodhisattva* oder erleuchtetes Wesen den Eintritt ins *Nirvana* (das «Erlöschen»; für Buddhisten das ultimative spirituelle Ziel) bewusst verzögern könnte, um andere Lebewesen aus ihrem Leiden zu befreien (Leiden hier als Folge der Handlungen einer Person). Diese Schule des Buddhismus wurde in China, Japan, Vietnam und der koreanischen Halbinsel heimisch.

Der Tibetische Buddhismus entstand im 6. Jahrhundert n. Chr. in Indien mit dem Ziel, die Erleuchtung durch rituelle Praktiken zu beschleunigen und himmlische Bodhisattvas sichtbar zu machen.

In den vergangenen Jahren haben viele Menschen im Westen aus Sehnsucht nach innerem Frieden verschiedene Formen des Buddhismus angenommen. Einige haben sich Theravada-Klöstern angeschlossen und suchen nach spiritueller Reinigung durch Meditation und Befolgung der fünf grundlegenden Verhaltensregeln. Andere haben sich einem tibetischen *Lama* (Mönch) verschrieben, studieren tibetische Texte und lernen religiöse Gesänge. Wieder andere folgen einer verwestlichten Form des Buddhismus, welche asiatische Traditionen mit westlichen Vorstellungen vermischt. Sie üben ihren Beruf aus und tragen Alltagskleidung, verbringen jedoch auch viel Zeit mit Meditation und nehmen an buddhistischen Exerzitien teil.

Es gibt drei Hauptströmungen: Theravada, Mahayana und den Tibetischen Buddhismus



Länder mit mehr als 100.000 Buddhisten

Land	Einwohner	Anzahl Buddhisten	Prozentsatz der Bevölkerung
China	1,419,653,000	184,108,000	13.0 %
Japan	126,730,000	86,330,000	68.1 %
Thailand	69,540,000	59,421,000	85.4 %
Vietnam	96,378,000	49,707,000	51.6 %
Myanmar (Burma)	53,894,000	42,120,000	78.2 %
Sri Lanka	21,198,000	14,610,000	68.9 %
Kambodscha	16,424,000	13,991,000	85.2 %
Südkorea	51,147,000	12,159,000	23.8 %
Indien	1,360,301,000	7,809,000	0.6 %
Taiwan	23,729,000	6,483,000	27.3 %
Laos	7,100,000	4,270,000	60.1 %
USA	326,389,000	3,273,000	1.0 %
Singapur	5,768,000	2,392,000	41.5 %
Nepal	28,433,000	2,330,000	8.2 %
Malaysia	31,867,000	2,118,000	6.6 %
Mongolei	3,207,000	1,155,000	36.0 %

Land	Einwohner	Anzahl Buddhisten	Prozentsatz der Bevölkerung
Indonesien	269,193,000	951,000	0.4 %
Bangladesch	162,155,000	933,000	0.6 %
Frankreich	65,055,000	851,000	1.3 %
Bhutan	754,000	665,000	88.2 %
Australien	25,116,000	552,000	2.2 %
Brasilien	210,865,000	513,000	0.2 %
Russland	144,504,000	413,000	0.3 %
Kanada	36,293,000	385,000	1.1 %
Großbritannien	67,418,000	276,000	0.4 %
Angola	31,802,000	150,000	0.5 %
Italien	60,463,000	148,000	0.2 %
Deutschland	83,265,000	142,000	0.2 %
Hongkong	7,392,000	139,000	1.9 %
Peru	32,443,000	124,000	0.4 %
Nordkorea	25,542,000	124,000	0.5 %

Quelle: Joshua Project, www.joshuaproject.net

Buddhisten weltweit

Städte mit dem höchsten Anteil Buddhisten in der Bevölkerung.



Japan

**Er gleicht einem Baum,
der zwischen Wasserläufen
gepflanzt wurde: zur
Erntezeit trägt er Früchte,
und seine Blätter verwelken
nicht. Was ein solcher Mensch
unternimmt, das gelingt.
Psalm 1,3 (NGÜ)**

Sota ging auf einem Waldweg spazieren und versuchte, seine Gedanken zu ordnen. Die Bäume wirkten friedlich, doch Sota fühlte eine tiefe Leere im Inneren. Er konnte sich an der Schönheit der Natur um sich her einfach nicht freuen. Inständig hoffte er, dass ihm die Geister, die manchmal zu ihm sprachen, ein Wort der Hoffnung geben würden. Doch er hörte nichts, nur das Rascheln der Blätter. «Warum lebe ich überhaupt?», dachte er. Plötzlich hörte er eine Stimme in seinem Kopf: «Du bist wie ein Baum, du wirst im März wiedergeboren.» – «Wie seltsam!», rief Sota.

Einen Monat später erzählte Sota einer Bekannten sein Erlebnis. Hinata staunte nicht schlecht, als sie ihm antwortete: «Ich weiß, was die Stimme bedeutete, die du gehört hast. Hier in meinem Buch wird das genau beschrieben!» Sota war schockiert, als Hinata die Bibel-App auf ihrem Mobiltelefon startete und begann, Psalm 1 vorzulesen: «Der ist wie ein Baum,

gepflanzt an Wasserbächen ...» Eifrig stellte Sota Fragen. Er fand heraus, dass man als Nachfolger von Jesus geistlich wiedergeboren werden kann.

Japan wird manchmal als buddhistische Nation eingestuft, aber wie in vielen anderen modernen Ländern sind die Menschen des Inselstaates im Pazifik immer weniger religiös. Japaner pflegen nach wie vor ihre Ahnengräber, sie tragen Glücksamulette, lassen Geburten im Tempel registrieren und führen Rituale durch. Doch die Mehrheit der Bürger hält sich nicht mehr für besonders religiös. Manche betrachten Glaube grundsätzlich als Schwäche und Religion als eine unzuverlässige Krücke. Japaner versuchen, ihre spirituelle Leere eher auf weltliche Weise zu füllen. Die Folgen sind dramatisch. Das Land hat eine der höchsten Selbstmordraten, ein Ausdruck von Isolation und Einsamkeit. Jedes Jahr nehmen sich 30.000 Menschen das Leben, oft junge Leute, mehr als in jedem anderen Land der Welt.



Gebetsanliegen

- Bitte beten Sie, dass der Heilige Geist in Japan einen Hunger nach Wahrheit und die Bereitschaft weckt, sich für den liebenden Gott zu öffnen.
- Bitten Sie Gott, dass er Japanern die Augen öffnet. Damit sie erkennen, dass Gott sie erschaffen hat, liebt und eine enge Beziehung zu ihnen möchte.
- Beten Sie, dass Tausende einsame Japaner hören, wie Gott sie persönlich anspricht. Er liebt sie und ruft sie beim Namen, um sie zu retten.

Buddhisten aus Bhutan, Nepal und Nordindien

Er hat uns errettet aus der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines geliebten Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.

**Kolosser 1,13–14
(Luther 2017)**

Norbu war einer von drei Brüdern. Aufgrund der Tradition wurde von seiner Familie erwartet, dass sie einen Sohn zum Militär schickte und einer buddhistischer Mönch würde. Norbu war als Mönch auserwählt. Er wurde nach Sikkim in Indien geschickt, um die Lehren Buddhas zu studieren. Doch vieles, was er lernte, befremdete ihn sehr. Es beinhaltete Schamanismus, Handlesen, Beschwörungsformeln für Glück, ja sogar schwarze Magie. Und es kam vor, dass der führende Lama (Mönch) ihn schlug.

Ein Jünger des Dalai Lama (wichtigster Führer des tibetischen Buddhismus) schickte Norbu in einen bestimmten Tempel im Herzen Indiens. Um die wahren Antworten zu finden, müsse er hier studieren. Leider bedeutete der Weg zur Erleuchtung in diesem Kloster ein Leben im Wald und neun Monate völlige Isolation, er durfte sich weder baden noch umziehen. Später, als Norbu bereits 14 Jahre Mönch war, verdiente er mit religiösen Zeremonien gutes Geld. Doch Antworten auf seine Lebensfragen hatte er immer noch keine gefunden!

Viele junge Männer in Nepal, Bhutan und Nordindien werden erstmal ins Kloster geschickt. Die Geschichte Norbus endete anders, als die der meisten, weil sich sein Vater für den christlichen

Glauben entschied. Er erzählte Norbu und der Familie vom neuen Leben in Jesus. Leider verbringen viele buddhistische Mönche im Himalaya ihr ganzes Leben im Kloster, ohne jemals einen Menschen zu treffen, der Jesus persönlich kennt.

Norbu quälten Fragen: «Wo gehe ich hin, wenn ich sterbe? Wie finde ich Frieden?»

Gebetsanliegen

- Bitte beten Sie für die vielen tausend Jungen und Männer in buddhistischen Klöstern, dass sie von Jesus erfahren und Antworten auf ihre drängenden Lebensfragen bekommen.
- Bitten Sie, dass Menschen aus Bhutan, Nepal und Nordindien Träume und Visionen haben, die sie auf Jesus hinweisen. Dass ganze Familien offen werden für die Fragen: «Was passiert, wenn ich sterbe? Wo finde ich wirklichen Frieden?»

Thailand¹

**Glücklich zu preisen sind alle,
die sich an das Recht halten, die
gerecht handeln zu jeder Zeit.**

Psalm 106,3 (NGÜ)



Buddhistische Kinder in Thailand schenken ihrer Mama zum Muttertag einen Kranz mit handgeknüpften Schnüren und duftenden Jasminblüten. Am «Lehrertag» sitzen sie zu Füßen des Lehrers und legen ihre Handflächen zu einer Geste zusammen, die «Wai» genannt wird. Dann verneigen sie sich und danken für die Vermittlung von Wissen. Zum Neujahr der Thai, immer im April, schütten Jung und Alt kühles Duftwasser über die Hände ihrer Arbeitgeber, Dorfältesten und anderer Respektpersonen. Das Ehren von Eltern, Lehrern und Ältesten gefällt Gott und erfreut die Herzen, so ihre Tradition. Eine andere Sammlung alter Bräuche, die sogenannten «Heet Sipsong» oder «12 Traditionen» sollen den Buddhismus fördern.

Die Traditionen und Riten sind mit dem monatlichen Mondzyklus und den Höhepunkten im buddhistischen Tempelleben verknüpft, an denen jede Familie teilhaben soll. Dazu gehört, zur Erntezeit auf gute Taten zu achten, die Mönche mit Süßem, Essen und einer neuen Kutte zu versorgen, für sie zu spenden, Buße zu

tun, Predigten Buddhas zu hören und heiliges Wasser auszugießen.

Ältere Thailänder, die sich für den christlichen Glauben interessieren, sagen oft: «Ich kann Jesus nicht folgen – das würde bedeuten, die zwölf Traditionen aufzugeben, die unsere Ältesten überliefert haben.» Wer Jesus folgt, gilt nichts in der Gesellschaft. Wie Sompheet, zu dem Nachbarn sagten: «Du Sünder, wie kannst du es wagen, keine Opfergaben mehr im Tempel zu bringen?»

**Ältere Thailänder sagen oft:
«Ich kann Jesus nicht folgen.»**

Gebetsanliegen

- *Bitten Sie Gott, Traditionen in Thailand zu stärken, die ihm gefallen. Dass Familien im ganzen Land befreit werden von ungunstigen Riten.*
- *Jesus kann sich tibetischen Buddhisten als der wahre Barmherzige offenbaren, der sie unvoreingenommen liebt.*

¹ Mit der Genehmigung von «30 Days of Prayer for Isaan» (veröffentlicht von Isaan Joint Venture, 2017).

Buddhisten in Tibet

Beim Anblick der weinenden Frau und der Juden, die sie begleiteten und mit ihr weinten, erfüllten ihn Zorn und Schmerz. Bis ins Innerste erschüttert, fragte er: «Wo habt ihr ihn begraben?» Die Leute antworteten: «Herr, komm mit, wir zeigen es dir!» Jesu Augen füllten sich mit Tränen.
Johannes 11,33–35 (NGÜ)

Während Lhamo still im Zelt ihrer Familie saß, sangen die Mönche Mantras über dem Körper ihrer verstorbenen Großmutter und verbrannten Wacholder zur Reinigung des Raumes. Für diese religiöse Totenzeremonie gaben ihre Mutter und ihr Vater viel Geld aus. Lhamo durfte ihre Gefühle nicht offen zeigen; das war strengstens verboten nach der Glaubenspraxis der Buddhisten ihrer Gegend. Auch nicht bei einer Trauerfeier.

Als die Mönche fort waren, saß Lhamo noch lange ruhig im Zelt. Niemand verlangte von ihr, wieder an die täglichen Arbeiten wie das Yak-Dung-Sammeln zu gehen. Im Morgengrauen würde die Leiche der Großmutter mit bunten Gebetsfahnen zur Begräbnisstätte auf den Hügel getragen. Lhamo stellte sich die Mantras auf den Fahnen vor, wie sie wild im Wind flatterten und die guten Wünsche in die Luft freigaben, während ihre Großmutter vorbeigetragen würde.

Am Grab würden die Mönche Gongs anschlagen, um Greifvögel herbeizurufen. Jemand würde den Körper der Verstorbenen zerlegen, als Speise für die Vögel. Eine Träne lief Lhamo bei diesem Gedanken über die Wange. Die Mutter saß ihr im Zelt gegenüber und bemerkte ihr Weinen. Harsch wies sie Lhamo zurecht: «Weine nicht! Es ist ein Akt der Großzügigkeit und des Mitgefühls für Großmutter, wenn wir anderen Lebewesen ihren Körper zur Nahrung hingeben. Ihre Seele wird sich einen neuen Körper suchen. In 49 Tagen wird sie in anderer Form wiedergeboren.»

Lhamo wischte die Tränen weg. Sie wünschte sich, ihre geliebte Großmutter wiederzusehen. Lhamos Erfahrungen unterscheiden sich massiv von dem, was Jesus uns vorgelebt hat. Jesus pflegte die enge, liebevolle Gemeinschaft mit Freunden wie mit Fremden. Er zeigte starke Gefühle: Wut im Tempel, Ärger über religiöse Führer und Trauer über den Tod seines Freundes Lazarus. Jesus betete und heilte die Menschen freiwillig, ohne jemals Geld dafür zu verlangen.

Lhamos Erfahrungen unterscheiden sich massiv von dem, was Jesus uns vorgelebt hat.

Gebetsanliegen

- *Bitten Sie Gott um tibetisch-buddhistische Familien, die sich für Gemeinschaft mit ihrem Schöpfer interessieren.*
- *Beten Sie, dass Jesus sich ihnen als der Barmherzige offenbart, der mitfühlt und sie in allen Aspekten ihres Lebens liebt.*
- *Dass tibetische Buddhisten verstehen, wie sie in Gottes Familie hineingeboren werden und viele beginnen, Jesus zu folgen.*

Mongolische Buddhisten



... und folgt nicht den nichtigen Götzen nach, die nichts nützen und nicht retten können, denn sie sind nichtig.

1. Samuel 12,21 (Luther 2017)

Die meisten der 7,6 Millionen Mongolen leben in China. «Und wir fallen wirklich auf», sagte Solongo, eine junge Frau, die dort aufgewachsen ist. «Viele Mongolen trinken übermäßig Alkohol, das macht uns oft gewalttätig. Es gibt Eltern, die ihre Kinder schlagen, und Männer, die auf der Straße kämpfen. So viel Ärger in unserer Volksgemeinschaft. Als junges Mädchen ging ich oft innerlich aufgewühlt durch die Stadt, immer auf der Suche nach Kindern, mit denen ich mich herumprügeln konnte.»

Solongo schaute schon als Kind oft im buddhistischen Tempel vorbei, um Weihrauch anzuzünden und um Hilfe zu beten. Nach ihrer Heirat kaufte Solongo sich eine teure Buddhastatue, doch die brachte ihr kein Glück. Obwohl sie mehrmals am Tag betete, nahm ihr Mann sich eine Freundin. Dann verletzte sich Solongo auch noch am Rücken. Während ihrer Genesung lag sie im Bett und betete zu ihrem Buddhabilid. Doch der Buddha antwortete nicht. Als sie sich wieder stärker fühlte, stieg Solongo die vielen Stufen zum Haupttempel ihrer Stadt hinauf. Direkt neben dem Eingang befand sich eine große Mulde voller zerbrochener Buddha-Statuen. Sie beobachtete einen Mann, der

eine weitere Figur hineinwarf. «Hat sie dir nicht geholfen?», fragte Solongo. «Nein», antwortete er. «Die Statue war wohl zu billig. Hätte ich mir nur eine aus solidem Gold kaufen können! Das hätte gewirkt ...» Nachdenklich blieb Solongo zurück. Sie fragte sich: «Warum haben die Buddhastatuen in der Grube den Menschen nicht geholfen?»

Mongolen zünden Weihrauch an, kaufen Buddhas für ihre Häuser und führen jährlich Rituale durch, die Glück bringen und Böses abwehren sollen. In den letzten Jahren haben die Tempel sogar begonnen, «gesegnetes» Zellophanband zu verteilen, das Autofahrer zum Schutz vor Unfällen an ihre Windschutzscheibe anbringen können. Trotzdem werden die Menschen immer noch krank, verunglücken mit dem Auto und trinken zu viel. Es fehlt an Liebe in den Familien.

Gebetsanliegen

- *Beten Sie bitte, dass Gott Mitarbeiter erweckt, die sich um Mongolen kümmern.*
- *Dass die seelische Leere, Wut, Gewalt und der Alkoholismus Mongolen dahin bringt, den himmlischen Vater um Hilfe zu ersuchen.*
- *Beten Sie für Mongolen, die ein traditionelles Leben außerhalb der Städte führen, dass sie überhaupt jemals die Botschaft von Jesus hören und seine Jünger werden.*

Khin- Buddhisten aus Vietnam

**Er hat alles schön gemacht
zu seiner Zeit, auch hat er
die Ewigkeit in ihr Herz
gelegt; nur dass der Mensch
nicht ergründen kann das
Werk, das Gott tut, weder
Anfang noch Ende.
Prediger 3,11 (Luther 2017)**

Lan wuchs in einem Fischerdorf am Meer auf. Ihre Eltern kümmerten sich regelmäßig um den Ahnenaltar der Familie und brachten Lan zum buddhistischen Tempel, wo sie Weihrauch verbrannten, damit sie bei Klassenarbeiten und Prüfungen Erfolg haben würde. Einmal besuchte sie einen berühmten Tempel und bezahlte einen ganzen Monatslohn an den Mönch, um ihr «schlechtes Karma zu löschen». Nie war Lan sich sicher. Wer konnte schon wissen, wie es wirklich um ihr Karma bestellt war? Wie andere vietnamesische Kinh glaubte Lan an die Existenz von «Ong Troi», der höchsten Macht, die Himmel und Erde erschuf. Sie wusste, dass Ong Troi das tägliche Leben beeinflusste, Gutes belohnte und Schlechtes bestrafte. Sie wollte mehr von ihm wissen, doch Ong Troi schien weit entfernt.

Thuy wuchs in einer kommunistischen Familie auf, in der für Religion kein Platz war. Sie war fleißig, arbeitete hart im elterlichen Betrieb und hatte einen Zweitjob im Nudelgeschäft ihres Freundes. Nebenher belegte sie Kurse an der Universität um weiterzukommen. Thuy wusste von Ong Troi und hatte verstanden, dass er die Welt erschaffen hatte. Wenn sie Stress oder Probleme hatte, betete sie zu ihm. Eines Tages erzählte ihr eine Kundin im Nudelgeschäft vom Schöpfergott und erwähnte

**Sie zahlte einem Mönch
einen ganzen Monatslohn,
damit er «ihr schlechtes
Karma auslöschte».**

seinen Sohn Jesus Christus. Thuy wollte mehr wissen, weil die Kundin diesen Gott wieder «Ong Troi» nannte.

Vietnamesen wachsen mit einer Mischung aus Ahnenverehrung, Volksbuddhismus und dem verordneten atheistischen Unterricht der Regierungspartei auf. Vietnamesen, die den lebendigen Gott kennenlernen, erzählen später oft, dass Ong Troi für sie eine zentrale Brücke zu Jesus hin war.

Gebetsanliegen

- *Beten Sie um Kraft für Gottes Volk, dass sie die gute Nachricht von Jesus Christus so verbreiten, wie vietnamesische Buddhisten sie verstehen und annehmen können.*
- *Während die Vietnamesen zu Ong Troi beten, bitten wir den allmächtigen Gott, Mitarbeiter in ihr Volk zu entsenden: Christen, die ihnen glaubhaft erklären, dass Jesus der ist, den sie suchen.*
- *Um Wachstum der Jüngerschaftsbewegung unter Frauen und Ausdehnung auf jeden Bezirk und jedes Dorf in ganz Vietnam.*

Khmer- Buddhisten in Kambodscha

Ich ließ mich suchen von denen, die nicht nach mir fragten, ich ließ mich finden von denen, die mich nicht suchten. Zu einem Volk, das meinen Namen nicht anrief, sagte ich: Hier bin ich, hier bin ich!
Jesaja 65,1
(Luther 2017)



Samedy verneigte sich in dem goldrot geschmückten Tempel seiner Stadt dreimal vor dem riesigen zweistöckigen Buddha, zog leise seine Schuhe wieder an und schlüpfte hinaus. Sein siebenjähriger Enkel Sayha folgte still. An zwei unbedeutenden Schreinen der Größe eines Hühnerschlags blieben sie stehen. Sie wirkten eintönig und billig. Neugierig fragte der Enkel: «Opa, diese Schreine sind so klein, ganz anders wie der schöne, goldene Buddha. Warum opfern wir hier?»

Nachdenklich zündete Samedy drei Räucherstäbchen an und steckte sie in den mit Sand gefüllten Keramiktopf vor den Schreinen. «Wir nennen sie Mjas Tik und Mjas Dey, das bedeutet «Herr des Wassers» und «Herr des Landes», antwortete der Großvater. «Haben sie keine richtigen Namen?», fragte Sayha. Samedy schüttelte den Kopf: «Wenn ja, sind ihre Namen mit der Zeit in Vergessenheit geraten. Die Zwei sind mächtige Geister unseres Landes, sie waren schon lange vor dem Buddhismus hier.»

Bei einem kleinen rollenden Straßenstand kaufte Großvater Samedy etwas zu essen, das sein Enkel und er im Schatten eines Baumes auf dem Tempelgelände verzehrten. Sayha war beeindruckt von den Türmen und farbenfrohen Bildern aus der

buddhistischen Mythologie an den Gebäuden. Er fühlte sich hier «sok», das ist kambodschanisch für Glück, Zufriedenheit und Frieden. «Opa, werde ich «Sok» haben, wenn ich hier wieder abreise, und vor Bösem geschützt sein?», fragte Sayha. Samedy versuchte, seinen Enkel zu beruhigen: «Heute haben wir die Geister des Landes besänftigt. Aber als Sicherheit werde ich dir noch ein Amulett zum Schutz kaufen, nur für den Fall.» Eigentlich war sich Samedy alles andere als sicher. Trotz der Opfer im Tempel an Mjas Tik und Mjas Dey verspürte er nie dauerhaften Frieden. Er war bereits 55 Jahre alt und hatte sich sein Leben lang nie wirklich sicher vor dem Bösen gefühlt! Ein Amulett für seinen Enkel war noch das Beste, was er kaufen konnte.

Gebetsanliegen

- o *Beten Sie, dass Gott sich Arbeiter aus den Kirchen in Kambodscha beruft, die den 14 Millionen Buddhisten in ihrem Land mutig Jesus bezeugen.*
- o *Dass kambodschanische Buddhisten durch Gottes Geist Jesus als Friedefürsten erkennen und ganze Familien und Dörfer ihm zu folgen beginnen.*

Die Shan in Thailand, Myanmar und China

**In jedem einzelnen Fall
nehme ich jede nur
erdenkliche Rücksicht auf
die, mit denen ich es gerade
zu tun habe, um jedes Mal
wenigstens einige zu retten.**
1. Korinther 9,22b (NGÜ)

Ängste und
Traditionen erschweren
es den Shan, an
Jesus zu glauben.

Als Christen den Leichnam von Onkel Nam verbrennen wollten, rief ein buddhistischer Dorfältester: «Stopp! Sein Kopf darf auf keinen Fall ins Tal hinabweisen – ein Toter muss nach oben schauen!» Glücklicherweise hatte der Leichnam noch kein Feuer gefangen, obwohl der Scheiterhaufen schon entzündet war. Schnell richteten die Christen den Körper neu aus und legten ihn in die kulturell angemessene Richtung. Als der Leichnam in Rauch und Flammen aufging, seufzten die buddhistischen Nachbarn erleichtert auf.

Das erste christliche Begräbnis im Dorf, wenige Monate zuvor, war eine Katastrophe für die buddhistische Dorfbevölkerung. Außenseiter, die ihre Bräuche nicht verstanden, hatten die Toten ohne Zeremonie in einem einfachen weißen Laken begraben. «Wie ein Schwein», hatten die Nachbarn gesagt. Wer würde jemals Jesus folgen, wenn man als Christ so bestattet wird? Die Trauerfeier von Onkel Nam verlief anders. Diesmal achteten die

Christen wichtige Bestattungsriten der Shan: Sie luden das gesamte Dorf ein, wachten rund um die Uhr beim Leichnam, damit weder Mensch noch Tier seinen Körper berühren konnten. Bei der Feier gab es reichhaltig Essen für alle und sie hielten eine würdige Zeremonie ab, der Buddhisten wie Christen gleichermaßen Respekt zollten.

Die Shan identifizieren sich stark mit dem Buddhismus. Doch neben den Lehren des Dharma (universelle Wahrheit) haben sie Geistpriester, die ihre Dörfer durch Rituale schützen sollen. Ihre Ängste und Traditionen erschweren es den Shan, etwas Schönes in dem zu erkennen, was Jesus ihnen anbietet. In ihrer Kultur spricht ein ordentliches Begräbnis eine deutliche Sprache. Nach Onkel Nams Trauerfeier bemerkte ein buddhistischer Schullehrer: «Das heilige Leben und die ehrenvolle Verbrennung von Onkel Nams Leichnam haben mich zutiefst berührt. Ich möchte gerne mehr über den Gott erfahren, dem Nam folgte.»

Gebetsanliegen

- *Beten Sie bitte, dass Shan-Christen ihre Feiern und ihr Alltagsleben so gestalten, dass es Jesus ehrt und Nachbarn ihn persönlich kennenlernen wollen.*
- *Für ein wachsendes Interesse in Dörfern der Shan in China, Myanmar und Thailand. Dass sie die Lehren von Jesus gründlich prüfen, gemeinsam annehmen und glauben.*



Singhalesen auf Sri Lanka

**«Ich habe euch das alles
gesagt, damit ihr in mir
Frieden habt. In der Welt
werdet ihr hart bedrängt.**

**Doch ihr braucht euch
nicht zu fürchten: Ich habe
die Welt besiegt.»**

Johannes 16,33 (NGÜ)

**Ein Großteil dessen,
was singhalesische
Buddhisten glauben
und praktizieren,
entstammt nicht den
Lehren Buddhas.**

Allgemein hält man den Buddhismus für eine «friedliche Religion». In gewisser Weise passt das Leben im ländlichen Sri Lanka zu diesem Bild: idyllische Reisfelder und Teeplantagen, die von fleißigen Händen bearbeitet werden. Tempel als Zentrum des Lebens. Dorfbewohner, die zum Ende der Regenzeit Mönche mit Almosen und Safranroben beschenken. Gastfreundschaft ist wichtig und man lächelt dabei ...

Vieles, was singhalesische Buddhisten glauben und tun, entstammt nicht den Lehren Buddhas. Beispielsweise soll ein Sterbender nach Westen schauen, um vor seinem Tod den Häuptling der Unterwelt abzuwehren. Bei einer Hochzeit bindet der Onkel die kleinen Finger von Braut und Bräutigam zusammen und giesst «heiliges Wasser» über den Knoten. Sie opfern Gaben an Bodhi-Bäume (Feigenbaum, unter dem Buddha seine Erleuchtung erlebt haben soll). Und eines der bekanntesten religiösen Feste auf Sri Lanka ist das «Fest des Zahns», bei dem in einem zehntägigen Spektakel mit Feuertänzen die Nachbildung eines Zahns Buddhas von einem Elefanten durch die Straßen von Kandy getragen wird. Der Originalzahn wird in einem goldenen Etui im nahen Tempel verwahrt.

Am offensichtlichsten wird der Unterschied zwischen buddhistischer Philosophie und Glaubenspraxis durch die gewalttätigen Kämpfe zwischen den Volks- und Religionsgruppen der Insel. Einheimische Schriftsteller denken, dass die heftigen Konflikte durch die unnachgiebige Haltung

buddhistischer Mönche und politischer Führer mit buddhistisch-singhalesischer Herkunft ausgelöst wurden. Ihre Religion trägt nationalistische Züge. Das führte zu einem 25-jährigen Bürgerkrieg mit hinduistisch-tamilischen Separatisten. In letzter Zeit stiften buddhistische Mönche die Bevölkerung wieder zu Gewalt an, diesmal gegen die muslimische Minderheit. Nach den Bombenanschlägen auf Kirchen und Hotels an Ostern 2019, bei denen 258 Menschen ums Leben kamen, veröffentlichte Professor Asoka N.I. Ekanayaka im Colombo Telegraph einen Artikel über die Rolle des Buddhismus bei der Ausbreitung des singhalesischen Nationalismus und wie Nationalisten so viel Kontrolle über die Gesellschaft erlangen konnten. Sein Artikel wird kontrovers diskutiert.

Gebetsanliegen

- *Beten Sie für eine ehrliche Suche nach Wahrheit auf allen Ebenen der Gesellschaft. Dass Gott singhalesisch-buddhistischen Führern die Augen öffnet und sie zu Jesus finden.*
- *Buddhisten beschuldigen Christen, dafür zu bezahlen, damit Menschen sich zu Jesus bekehren. Beten Sie bitte, dass Christen die Botschaft der Rettung authentisch und ohne falsche Anreize weitergeben.*
- *Dass Gott in jedem Dorf Herzen verändert.*

Die Bamar von Myanmar

Es gibt für mich keine größere Freude, als zu hören, dass meine Kinder so leben, wie es der Wahrheit entspricht.
3. Johannes 1,4 (NGÜ)



Myint saß ganz still, mit einem Blatt Zeitungspapier auf dem Schoß, während seine Mutter ihm den Kopf einseifte und ihn kahl rasierte. Zur Linken und Rechten hielten andere Jungen im Alter von sieben bis zehn Jahren ebenfalls eine Zeitung in der Hand. Es durfte nicht ein einziges Haar zu Boden fallen. Jeder Junge trug ein kunstvolles Gewand – wie Buddha, als er noch Prinz war. So wurden sie im Dorftempel zu Mönchen geweiht. Ihre kahlgeschorenen Köpfe drückten symbolisch ihre Bereitschaft aus, alle Bindungen an die Welt hinter sich zu lassen.

Von jedem Bamar-Jungen wird erwartet, dass er vor seinem 20. Geburtstag zumindest einmal der Mönchsgemeinschaft angehört hat. Die Zeremonie ist teuer, daher teilen sich Dorfbewohner die Ausgaben und führen Gruppenweihen durch. Jeder Junge bringt einem älteren Mönch eine neue Kutte als Geschenk, rezitiert die zehn Ordnungen und bittet darum, unterrichtet zu werden. Die Jungen erhalten neue Namen, die nur im Tempel verwendet werden. Schließlich verneigen sich alle Eltern vor den Jugendlichen, die ab jetzt als heilige Novizen gelten.

Myanmar ist reich an Edelsteinen, Jade und Bodenschätzen wie Erdgas. Dennoch ist es eines der am wenigsten entwickelten und ärmsten Länder. Die meisten Bamar sind Reisbauern. Sie bewirtschaften ihr Land mit Wasserbüffeln und pflanzen noch von Hand an. Militärführer kontrollieren ihr Leben; sie besitzen alle Bergbaurechte

und sichern sich den Löwenanteil der Einnahmen durch den wachsenden Tourismus. Die Gegend der Bamar-Buddhisten ist kaum entwickelt, sie haben wenig persönliche Freiheit und schon gar kein Geld für Reisen. Im Gegensatz dazu investiert das Militär viel Geld in den Bau neuer Tempel, bezahlt Mönchen eine Art «Gehalt» und Mönche, die ein hohes Niveau an buddhistischen Studien erreicht haben, erhalten teure Reisen als Prämie.

Myint hatte nicht vor, solche Ehrungen zu erreichen. Er wollte einfach nur zwei Wochen im Tempel bleiben und dann ins normale Leben zurück. Der achtjährige Nachbarsbub Chit jedoch stammte aus einer armen Familie und wollte dauerhaft Mönch bleiben. Bei den Mönchen hätte er immer Essen, Kleidung und seine Studien würden gesponsert. Chits Familie erhoffte sich ein besseres Leben, wenn er im Kloster bliebe.

Gebetsanliegen

- *Weniger als 0,3 Prozent der 31 Millionen Bamar folgen Jesus. Bitten Sie um die Berufung christlicher Mitarbeiter für jedes Dorf.*
- *Dass Jesus Bamar-Mönchen in Träumen und Visionen begegnet, während sie im Tempel meditieren, und sie sich auf die Suche nach Wahrheit machen.*

Buddhisten im Westen

**Nehmt euch vor denen
in Acht, die euch mit
einer leeren, trügerischen
Philosophie einfangen
wollen, mit Anschauungen
rein menschlichen Ursprungs,
bei denen sich alles um
die Prinzipien dreht, die in
dieser Welt herrschen, und
nicht um Christus.
Kolosser 2,8 (NGÜ)**

Normalbürger stellen
sich lächelnde Buddha-
figuren in den Garten,
weil sie meinen, dass
diese Ruhe ausstrahlen.

Matteo ist in der Schweiz aufgewachsen, in einem westlich-säkularen Umfeld. Im Buddhismus suchte er nach innerem Frieden: «Ich wurde Mönch in einem Tempel in Thailand», erzählte Matteo. «Wir lebten asketisch und meditierten viel. Ich wollte mich mit einem lebendigen Gott verbinden, stattdessen stieß ich nur auf eine Lebensphilosophie und die unpersönliche Kraft des Karma. Der Buddhismus hat hohe moralische Standards. Aber ich war enttäuscht von seinem Ziel: der Vernichtung des Selbst. Ich wurde Mönch, um Fülle und Frieden zu finden, und habe den Tempel drei Jahre später innerlich leer wieder verlassen.»

Buddhistische Gedanken werden im Westen aktiv vermarktet mit Bildern des Friedens, der Ruhe und Weisheit. So erreichen sie glaubensferne Menschen wie Matteo, ohne dass die Weltanschauung dahinter diskutiert wird. Ein Beispiel ist das Programm «Compassionate Schools» aus den USA, das sich säkular vorstellt, aber von einem Professor für

tibetisch-buddhistische Studien entwickelt worden ist. Es gründet auf die tibetisch-buddhistischen Grundsätze der Achtsamkeit und Kontemplation. Bei Kontemplation geht es um das «Leeren des Geistes» (völlig anders als in der christlichen Meditation: wir füllen den Geist mit Bibelworten und schauen auf die Schönheit Gottes).

Das buddhistische Weltbild wird unterschwellig auch über Filme wie Star Wars, Kill Bill und Dr. Strange aus den Marvel Comics verbreitet. Eine Reihe internationale Geschäftsleute fördert buddhistische Meditation. Normalbürger stellen sich lächelnde Buddhafiguren in den Garten, weil sie meinen, dass diese Ruhe ausstrahlen. Buddhistische Begriffe hört man gelegentlich sogar in christlichen Kreise. Wie bei einem Pastor kürzlich, der vor seiner Gemeinde sagte: «Unsere Freizeit war wie das Nirvana!» Eigentlich meinte er den Himmel und hatte keine Ahnung, dass Nirvana im Gegensatz dazu ein Zustand des Nichts ist, in dem die menschliche Seele erlischt.



Gebetsanliegen

- *Bitten wir Gott, dass er die Augen unserer Nachbarn in westlich geprägten Ländern öffnet und sie erkennen, um was es beim Buddhismus wirklich geht: Selbstvernichtung!*
- *Beten Sie, dass noch mehr Christen für buddhistische Freunde und Nachbarn beten und liebevoll auf sie zugehen, damit sie die Botschaft der Bibel kennenlernen.*

Navayana- Buddhisten in Indien

**Durch ihn, der sein
Blut für uns vergossen
hat, sind wir erlöst ...
In seiner Gnade hat er
uns auch alle «nötige»
Weisheit und Einsicht
geschenkt.
Epheser 1,7–8 (NGÜ)**

Buddha kam im heutigen Nepal zur Welt, doch in Indien erlangte er Erleuchtung. Er predigte einen «mittleren Weg» als Reaktion auf die extrem asketischen Praktiken des Hinduismus und auf Leid, Gier und Ausbeutung in der Welt. Manche bezeichnen den Buddhismus deshalb als Reformbewegung im Hinduismus. 2.600 Jahre nach seiner Gründung finden viele Hinduisten in Indien die Lehren Buddhas attraktiv und bekehren sich. Diesmal ist ihre Motivation eine soziale.

Zur Kaste der Dalits, der Unberührbaren, gehören 20 Prozent der indischen Bevölkerung. Gesetze sollen ihre Rechte schützen, doch die werden häufig ignoriert. Wie im bekannten Fall aus dem Jahr 2016, als ein Rindsledergerber und seine Verwandten von extremistischen Hindus verprügelt worden sind. Das Video des Vorfalls verbreitete sich viral und löste Proteste in den Straßen Indiens aus. Trotz der Gesetze im Land, die es Dalits verbieten, die Religion zu wechseln, konvertierten die misshandelten Unberührbaren allesamt zum Buddhismus, zusammen mit 300 Sympathisanten aus ihrem Umfeld.

Die meisten Dalits, die derzeit zum Buddhismus wechseln, schließen sich einer 1956 gegründeten Sekte mit Namen «Navayana» (neuer Weg) an. In Indien haben sie bereits 8,4 Millionen Anhänger aus

**Der Navayana-Buddhismus
betrachtet Karma und
Wiedergeburt als Aberglaube.**

unterschiedlichem sprachlichen und kulturellen Hintergrund, hauptsächlich im Bundesstaat Maharashtra. Der Navayana-Buddhismus geht auf B.R. Ambedkar zurück, einen Dalit (Hindu), der Buddhismus studiert hatte und kurz vor seinem Tod schließlich konvertierte.

Der Navayana-Buddhismus hält Karma und Wiedergeburt für Aberglaube. Das Nirvana sei kein Zustand der ewigen Einheit mit dem Universum, sondern ein Reich der Gerechtigkeit auf Erden. Konvertiten legen 22 Gelübde ab, einschließlich des Verzichts auf hinduistische Götter und dem Versprechen, nicht mehr zu lügen, zu stehlen, sich nicht zu betrinken, keine sexuelle Ausschweifungen zu begehen und nicht mehr an Brahmanenzeremonien teilzunehmen. Es gibt weder Mönche, noch Anbetung im Tempel, noch Meditation und keine Buddha-Figuren. In ihren Heiligtümern verneigen sich die Navayana vor Bildern ihres Gründers Ambedkar.

Gebetsanliegen

- *Bitten Sie, dass eine Bewegung unter Christen entsteht, welche die gesamte Navayana-Gemeinschaft erreicht.*
- *Und dass hinduistische Familien oder Gruppen, die ihre Religion wechseln wollen, den Glauben an Jesus in Betracht ziehen, der ihnen Würde und Hoffnung gibt.*

Diaspora-Buddhisten

Wie ein Einheimischer soll euch der Fremde gelten, der bei euch lebt. Und du sollst ihn lieben wie dich selbst, denn ihr seid selbst Fremde gewesen im Land Ägypten. Ich bin der HERR, euer Gott.

3. Mose 19,34 (ZB)



Suntanee wuchs in einem Dorf auf dem Land im Inneren Thailands auf. Nach ihrem Schulabschluss zog sie in eine Touristenstadt ans Meer, um sich einen westlichen Ehemann zu angeln. Sie lernte Lukas kennen, einen Schweizer, der hier seinen Urlaub verbrachte. Die Beiden heirateten und Sunanee zog mit Lukas in die Schweiz. In der Alpenrepublik fand sie kaum Freunde, sie fühlte sich einsam. Andere Thai-Frauen, die Schweizer geheiratet hatten, luden sie in ihre christliche Kirche ein. Doch Lukas wollte nicht, dass Sunanee hinging: «Das ist nicht dein kultureller Hintergrund», wandte er ein. Mit der Zeit verfiel Sunanee dem Alkohol. In einer Nachbarstadt entdeckte sie zwar schließlich einen thailändischen Tempel, doch die buddhistischen Mönche konnten weder Suntanees Ehe retten, noch ihr aus ihrer Einsamkeit heraushelfen.

Die Familie von Karma-Namgal in den Bergen Nepals setzte alles daran, den jungen Mann an die Universität nach Kathmandu zu schicken. Karma-Namgal schaffte den Abschluss und fand eine Arbeit in Malaysia. Er war offen für geistliche Fragen, fand aber niemanden, mit dem er über Religion und den Glauben an Jesus reden konnte.

Ein Freund warb Suk in Bangkok für einen Bauarbeiterjob in Singapur an. Er lernte ein koreanisches Ehepaar kennen, das mit ihm in Thai über Jesus sprach. Suk war fasziniert von ihrer

freundlichen Art und davon, was sie aus der Bibel erzählten. Er nahm an einem Bibelgrundkurs teil, um mehr zu erfahren.

Tausende Menschen aus Ostasien mit buddhistischem Hintergrund sind als Gastarbeiter im Ausland unterwegs oder haben Partner aus anderen Ländern geheiratet. In ihrem neuen Umfeld werden Buddhisten in der Diaspora häufig kaum wahrgenommen, ja manchmal sogar diskriminiert. Viele würden gerne mit anderen über Glaubensfragen reden, wenn sich nur jemand Zeit für sie nehmen würde. Auch in Ihrem Umfeld, liebe Leser, gibt es sie sehr wahrscheinlich. Wollen Sie Buddhisten in Ihrer Stadt kennenlernen, um mit ihnen über die Liebe Gottes und die Bibel ins Gespräch zu kommen?

Gebetsanliegen

- Bitte beten Sie, dass Christen im Umfeld von Buddhisten ihren Glauben leben und den Friedefürsten bezeugen.
- Bitten Sie für die Christen aus buddhistischem Hintergrund im Ausland, dass sie Jesus folgen und ihren Familien zu Hause davon erzählen, damit auch sie eine Chance haben, die Botschaft des Evangeliums kennenzulernen.

Bitten Sie den Herrn der Ernte ...

Danach bestimmte der Herr zweiundsiebzig andere Jünger und schickte sie zu zweit voraus in alle Städte und Ortschaften, die er später selbst aufsuchen wollte. Er sagte zu ihnen: «Die Ernte ist groß, doch es sind nur wenig Arbeiter da. Bittet deshalb den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter auf sein Erntefeld schickt.»
Lukas 10,1–2 (NGÜ)

Jesus war ein besserer Lehrer als jeder seiner Jünger. Warum hat er trotzdem die 72 ausgesandt? Weil seine Lösung für Mitarbeitermangel nicht war, allen selbst zu predigen. Stattdessen bildete Jesus Mitarbeiter heran, die sich selbst um Menschen kümmern konnten, die noch weit von Gott entfernt waren. So hat sich das Evangelium von Anfang an rasant verbreitet.

Im Nordosten Thailands halten Christen seit Jahrzehnten Großevangelisationen ab. Das Ergebnis waren zwar Tausende «erhobene Hände für Christus», doch leider blieben nur wenige hundert von ihnen dauerhaft dabei. Ganz anders 2018, als 14 Teams einfacher Christen begannen, sich zum Gebet zu treffen und ihren Freunden auf ganz einfache Weise von Jesus erzählten, ohne große Hilfsmittel und Events. Bis Mitte 2019 hatten sie 35 neue Jüngerschaftsgruppen gegründet, mit 240 neuen Teilnehmern, die sich treu einbringen.

Eine andere Gruppe Christen in Zentralthailand ging einfach von Haus zu Haus und sprach mit den Dorfbewohnern über Jesus. Interessierte luden sie zu Treffen ein, wo sie das Gehörte vertiefen konnten. Es kamen Menschen zum Glauben. Mit den neuen Christen bildeten sie kleine Gemeinden in den jeweiligen Dörfern. Bis Mitte 2019 hatten sie 423 einfache Dorfkirchen gegründet.

Die meisten Buddhisten in Asien leben auf dem Land und pflegen eine enge Dorfgemeinschaft. Die gute Nachricht spricht zu Menschen dieser Kultur,

weil Gottes Fürsorge nicht nur dem Einzelnen gilt, sondern auch der Familie und Dorfgemeinschaft.



Gebetsanliegen

- *Beten Sie, dass Christen aus buddhistischem Hintergrund sich nicht auf berühmte Prediger oder Großevents verlassen, sondern ihren Glauben mit Nachbarn und Freunden teilen.*
- *Bitten Sie, dass einfache Christen beim Lesen der Bibel auf Verse stoßen, die sie überzeugen, dass sie selbst ihre Landsleute erreichen können und sollen.*
- *Dass der Heilige Geist Kirchen erweckt, die mutig die Wahrheit bezeugen. Um Gruppen von Jüngern, die hinausgehen, die gute Nachricht teilen und wieder neue Gruppen gründen!*

Für Gott ist alles möglich!

Jesus sah sie an und sagte:

«Bei den Menschen ist das unmöglich, aber für Gott ist alles möglich».

Matthäus 19,26 (NGÜ)

Wie es in der Schrift heißt:

«Ich habe dich zum Vater vieler Völker gemacht.» Vor Gott ist er das auch, denn er vertraute auf den, der die Toten lebendig macht und das Nichtexistierende ins Dasein ruft.

Römer 4,17 (NeÜ)

Buddhisten in Thailand beenden ein Gespräch über Jesus oft mit Sätzen wie: «Alle Religionen lehren uns Menschen, gut zu sein.» Der Kommentar eines Lesers aus Taiwan in einer christlichen Internetseite verdeutlicht, was Buddhisten glauben: «Gottes Worte und Weisheit sind nicht nur in der Bibel zu finden und die Erlösung gehört nicht nur euch Christen.»

Juden, Christen und Muslime unterscheiden sich hinsichtlich ihres Gottesbildes, obwohl sie alle an einen Schöpfergott glauben und auf ihr jeweiliges Buch berufen, das Gottes Absichten für die Menschen beschreibt. Im Gegensatz dazu kennt der Buddhismus keinen Gott. Nur eine unpersönliche Kraft, genannt Karma, von der sie glauben, dass sie die guten und bösen Taten des Menschen über viele Lebenszyklen hinweg ausgleicht. Zur ursprünglichen buddhistischen Praxis gehört ein «mittlerer Weg», welcher Askese und ein sinnlich-genußvolles Leben in die Balance zu bringen versucht. Das soll durch angemessenes Denken und Handeln erreicht werden. Die buddhistische Lehre bietet jedoch kaum Hilfestellung für Alltägliches wie Heirat, Bestattung, Unglück oder böse Geister. Sie kennt keinen Schöpfervater, der den Menschen in Zeiten der Not hilft. Um ihre drängenden Lebensfragen zu bewältigen, wenden sich Buddhisten oft kulturellen Praktiken aus Schamanismus, Ahnenverehrung und Naturreligionen zu.

Daraus ist ein Weltbild erwachsen, bei dem Buddhisten sogar gleichzeitig gegensätzliche

Sichtweisen tolerieren und vertreten können. Für Menschen mit monotheistischem Hintergrund ist das schwer zu verstehen. Doch auch Buddhisten fällt es alles andere als leicht, die Worte von Jesus nachzuvollziehen, er sei „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh. 14,6).

Gott berührt überall auf der Welt Menschen aus säkularem, muslimischem und hinduistischem Hintergrund. Millionen haben in den vergangenen 25 Jahren Jesus angenommen. Die Resonanz unter Buddhisten im selben Zeitraum dagegen war minimal. Kann Gott das ändern? Jesus sagt: «Ja!» Er fordert uns heraus, Gott zu bitten, dass ER das Unmögliche tut.

Gebetsanliegen

- *Allmächtiger Gott, bitte lass eine gewaltige geistliche Bewegung in der buddhistischen Welt entstehen, damit die Sehnsucht vieler Menschen in Jesus gestillt wird und sie ewiges Leben finden.*
- *Wir bitten dich, das scheinbar Unmögliche zu tun: Dass du dir in jeder buddhistischen Volksgruppe deine Schar an Jüngern erweckst.*
- *Wir beten im Vertrauen darauf, dass wir miterleben dürfen, wie du unter Buddhisten handelst.*

Weiterbeten mit der Bibel in der Hand

Über 15 Tage hinweg haben wir uns mit vielen Christen eins gemacht, um uns im Gebet auf dieselben Länder, Regionen und Menschen zu konzentrieren. Lassen Sie sich ermutigen, nach diesen Tagen nicht damit aufzuhören.

Diesen Gebetsleitfaden können Sie das ganze Jahr nutzen. Hier finden Sie Anregungen, wie Sie mit der Bibel in der Hand für konkrete Anliegen von Menschen in der Welt des Buddhismus beten können. Gottes Wort ist mächtig und es wirkt: Die Bibel bezeugt uns Jesus als das lebendige Wort Gottes. Er hat das ganze Universum durch die Kraft seines Wortes erschaffen. Wir ermutigen Sie, mit der Bibel in der Hand weiterzubeten und auf seine Kraft zu vertrauen



Und sie sangen ein neues Lied: Du bist würdig, zu nehmen das Buch und aufzutun seine Siegel; denn du bist geschlachtet und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkauft aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen und hast sie unserm Gott zu einem Königreich und zu Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden.

Offenbarung 5,9–10 (Luther 2017)

- Bitte beten Sie, dass Jesus Christus, der als Lamm Gottes für uns Menschen sein Leben am Kreuz hingegeben hat, aus jedem Stamm, jeder Sprache, jeder Volksgruppe und jeder Nation die Ehre erhält, die er und sein Name verdienen.

Jesus erwiderte: «Habt Glauben an Gott! Ich sage euch: Wenn jemand zu diesem Berg hier sagt: «Heb dich empor und stürz dich ins Meer!» und wenn er dabei in seinem Herzen nicht zweifelt, sondern glaubt, dass das, was er sagt, geschieht, wird es eintreffen. Darum sage ich euch: Wenn ihr betet und um etwas bittet, dann glaubt, dass ihr es empfangen habt, und die Bitte wird euch erfüllt werden, was immer es auch sei». *Markus 11,22–24 (NGÜ)*

- Bitten Sie Gott, dass er seinem Volk großen Glauben schenkt: Dass wir ihn auch um scheinbar Unmögliches bitten. Er kann in jeder Volksgruppe in der Welt des Buddhismus eine Bewegung zu Jesus hin in Gang setzen.

Wir leben zwar in dieser Welt, aber das heißt noch lange nicht, dass wir so kämpfen, wie die Welt kämpft. Die Waffen, mit denen wir unseren Kampf führen, sind nicht die Waffen dieser Welt. Es sind Waffen von durchschlagender Kraft, die dazu dienen, im Einsatz für Gott feindliche Festungen zu zerstören. Mit diesen Waffen bringen wir eigenmächtige Gedankengebäude zum Einsturz und reißen allen menschlichen Hochmut nieder, der sich gegen die wahre Gotteserkenntnis auflehnt. Das ganze selbstherrliche Denken nehmen wir gefangen, damit es Christus gehorsam wird. *2. Korinther 10,3–5 (NGÜ)*

- Bitten Sie Gott, dass er Menschen aus der Welt des Buddhismus in Jesus freisetzt und alle geistlichen Hindernisse niederreißt. Jesus ist «der Weg, die Wahrheit und das Leben»!

Angenommen, jemand von euch möchte ein Haus bauen. Setzt er sich da nicht zuerst hin und überschlägt die Kosten? Er muss doch wissen, ob seine Mittel reichen, um das Vorhaben auszuführen.

Lukas 14,28 (NGÜ)

- Beten Sie für die weltweite Christenheit, dass sie die Welt des Buddhismus im Ganzen mit Gottes Augen sieht. Dass Christen erkennen, wo gerade dringend Mitarbeiter und Spenden benötigt werden.

● Bitten Sie, dass Gott seine Gemeinde weltweit für die Arbeit unter Buddhisten begeistert, damit Mitarbeiter ausgesandt und Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Der aber auf das gute Land gesät ist, das ist, der das Wort hört und versteht und dann auch Frucht bringt; und der eine trägt hundertfach, der andere sechzigfach, der dritte dreißigfach.

Matthäus 13,23 (Luther 2017)

● Bitten Sie Gott um Christen, die jede Gelegenheit ergreifen, die gute Nachricht über ihre Kultur- und Landesgrenzen hinaus zu verbreiten.

● Beten Sie um bereitwillige Mitarbeiter, die Menschen vor Ort das Evangelium auf kulturell einfühlsame Weise erklären, sodass es verstanden wird und viele zu glauben beginnen.

Sie aber zogen aus und predigten an allen Orten. Und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die mitfolgenden Zeichen. *Markus 16,20 (Luther 2017)*

● Loben wir Gott dafür, dass er auch heute noch Zeichen und Wunder tut, um seine Botschaft zu bestätigen.

● Bitten Sie, dass Christen Wunder erwarten und nicht zweifeln, wenn sie mit Menschen

über Jesus und die Bibel reden. Beten Sie in dieser Hinsicht besonders für Christen aus buddhistischem Hintergrund.

«Wenn ihr ein Haus betretet, sagt als Erstes: Friede sei mit diesem Haus! Wenn dort jemand bereit ist, den Frieden zu empfangen, den ihr bringt, wird der Frieden auf ihm bleiben; wenn aber nicht, wird der Frieden zu euch zurückkehren. Bleibt in dem Haus, in dem man euch aufnimmt. Esst und trinkt, was man euch dort gibt; denn wer arbeitet, hat Anrecht auf seinen Lohn. Geht nicht von Haus zu Haus, um eine andere Unterkunft zu suchen.» *Lukas 10,5-7 (NGÜ)*

● Bitten Sie, dass christliche Mitarbeiter erkennen, wann Menschen bereit sind, Jesus in ihr Herz aufzunehmen.

● Wir beten, dass Christen aus buddhistischem Hintergrund ihre Familien, Nachbarn und Dörfer mit dem Evangelium erreichen. Um neue Christen, die wieder andere zum Glauben führen, damit die Gemeinde Jesu wächst und immer mehr wieder andere Menschen für Jesus begeistern.

Harre des Herrn! Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn! *Psalms 27,14 (Luther 2017)*

● Beten Sie um Kraft für jeden Christen, der das Evangelium in der buddhistischen Welt

verbreitet, dass er oder sie in den Härten, Stress, Verfolgung und Leiden standhält.

Er ging aber in die Synagoge und sprach freimütig drei Monate lang, indem er sich mit ihnen unterredete und sie von den Dingen des Reiches Gottes überzeugte. Als aber einige sich verhärteten und ungehorsam blieben und vor der Menge schlecht redeten von dem Weg, trennte er sich von ihnen und sonderte die Jünger ab und redete täglich in der Schule des Tyrannus. Dies aber geschah zwei Jahre lang, so dass alle, die in Asien wohnten, sowohl Juden als auch Griechen, das Wort des Herrn hörten. *Apostelgeschichte 19,8–10 (ELB)*

● Beten Sie um ein schnelles, starkes Gemeindegewachstum, das auch benachbarte Volksgruppen und Kulturen erfasst, sodass alle Völker die gute Nachricht hören und eine Chance bekommen, Jesus kennenzulernen.

Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorrats-tasche und keine Sandalen. Haltet euch unterwegs nicht mit langen Begrüßungen auf. *Lukas 10,4 (NGÜ)*

● Bitte beten Sie für den Lebensunterhalt und täglichen Bedarf von Christen, die Buddhisten die frohe Botschaft bringen. Dass es ihnen gut geht und sie unbeschwert für Jesus arbeiten können.

● Wir beten darum, dass sie den tiefen Wunsch verspüren, die gute Botschaft zu verbreiten und gerne hingebungsvoll ihren Dienst tun. Damit sich christliche Gruppen bilden, die wachsen.

Niemand verachte dich wegen deiner Jugend; du aber sei den Gläubigen ein Vorbild im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Glauben, in der Reinheit. 1. Timotheus 4,12 (Luther 2017)

● Beten Sie, dass christliche Männer und Frauen aller Generationen sich voll einbringen: dass sie von Jesus lernen, ihr Leben Wirkung hat und sie vielen anderen zeigen, wie man mit Jesus lebt und wieder neue Menschen gewinnt.

Geschwister, ich bilde mir nicht ein, das Ziel schon erreicht zu haben. Eins aber tue ich: Ich lasse das, was hinter mir liegt, bewusst zurück, konzentriere mich völlig auf das, was vor mir liegt, und laufe mit ganzer Kraft dem Ziel entgegen, um den Siegespreis zu bekommen – den Preis, der in der Teilhabe an der himmlischen Welt besteht, zu der uns Gott durch Jesus Christus berufen hat.

Philipper 3,13–14 (NGÜ)

● Bitten Sie Gott, dass er Christen hilft, im Alltag dranzubleiben, auf Gott zu hören, ihm zu gehorchen und ihn treu und leidenschaftlich zu bezeugen.

Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.

Johannes 15,4 (Luther 2017)

● Bitten Sie den Vater im Himmel, dass er Christen hilft, ein Leben in ganz enger Verbundenheit mit Jesus zu führen, welches Frucht bringt, die Gott verherrlicht.

... ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. Epheser 4,4–5 (Luther 2017)

● Bitten Sie um Einheit der Christen, damit die Welt des Buddhismus mit der frohen Botschaft erreicht wird. Sie sollen als ein Leib zusammenarbeiten, wie Jesus und der Vater eins sind.

Und lass uns nicht in Versuchung geraten, sondern errette uns vor dem Bösen.

Matthäus 6,13 (NGÜ)

● Zum Schluss beten Sie bitte mit, dass jeder Mensch und jeder Ort, die heute noch unter dem Einfluss des Buddhismus stehen, eines Tages frei sind. Dass die Menschen Gottes neue Welt und die Kraft und Herrlichkeit seines Sohnes Jesus Christus, seine Gerechtigkeit und den Frieden und die Freude des Heiligen Geistes vollständig erfahren. Amen!





www.buddhistworldprayer.org

Herzlichen Dank für Ihre Gebete!

Copyright © 2020 Ethne, Designed by Jonathan Edwards.
Deutsche Fassung: Alain Haudenschild und Theo Volland. Grafik: Rahel Rosenthaler-Tobler



Die Evangelische Allianz in Deutschland

Deutsche Evangelische Allianz
Esplanade 5-10a | 07422 Bad Blankenburg
Tel: 0049(0)36741 - 24 24 | Fax: - 3212
E-Mail: info@ead.de



Schweizerische
Evangelische
Allianz

Schweizerische Evangelische Allianz
Josefstrasse 32 | 8005 Zürich
Tel: 0041(0)43 - 344 72 00
E-Mail: info@each.ch



ÖSTERREICHISCHE
EVANGELISCHE
ALLIANZ

Österreichische Evangelische Allianz
Vogelsangstraße 15c | 5111 Bürmoos
Tel: 0043(0)6274 - 5350 | Fax: - 5350
E-Mail: kontakt@evangelischeallianz.at



AEM e.V.
Miteinander für die Welt

Arbeitsgemeinschaft evangelikaler
Missionen e.V. | Johannes-Dauer-Str. 1
70825 Korntal | E-Mail: aem@aem.de



aem
Miteinander für die Welt

Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen
Josefstr. 32 | CH-8005 Zürich
E-Mail: sekretariat@aem.ch



ARBEITSGEMEINSCHAFT EVANGELIKALER
MISSIONEN ÖSTERREICH

AEM Österreich | kontakt@aem.at
c/o Freie Christengemeinde
Julius Fritsche Gasse 44 | 5111 Bürmoos